Ew: Wohlgeboren

übersende ich hiermit den längst versprochenen Beitrag für die von Ihnen redigirte musikalische Zeitschrift. Der Umstand, daß die ganze zu Göthes Faust, welche ich für die Zeitpunkte einer Aufführung auf dem hiesigen früheren Stadttheater unter Immermanns Leitung, von mir eingerichtete Musik unter einem Wust von, jenem eingegangenen Institute zugehörigen, Sachen vergraben lag u. Ihnen erst jetzt zu gelangen war, möge die ungebührlich lange Verzögerung der Zusendung entschuldigen. Doch sehr wünsche ich nur daß das Stück Ihren Erwartungen u. dem Zwecke entsprechen möge. Für diejenigen, die über meine Musik zu Göthes Faust etwas wohlwollend u. lindernd sich gedacht haben, habe ich den scenischen Moment, wo dies Musikstück eintritt genau angegeben. Gläser u. Pokal bilden sich vom Äther bestimmte Rauchsäulen, u. der Schluß des Stücks war dementsprechend wieder leicht genug. Sie haben wohl die Güte, wenn Sie das Stück überhaupt als Beilage zur Zeitschrift aufnehmen wollen, diese zum Verständniß nothwendigen Bemerkungen nicht unberücksichtigt zu lassen. Wäre es Ihnen in diesem Falle auch wohl möglich, daß ich dies Stück einigemal besonders abgezogen erhalten könnte? Sie würden mich dadurch sehr verbinden.

Indem ich hoffe und wünsche daß dieser erste Brief den ich das Vergnügen habe an Sie zu richten nicht der letzte sein möge, u. daß Sie mich auch gelegentlich mit einigen Zeilen erfreuen, unterzeichne ich mich, Ihrer Frau Gemahlin unbekannterweise bestens empfehlend,

Hochachtungsvoll u. ergebenst

Julius Rietz.

Düsseldorf den 7 August

1841.

Mus.Schu.240b

Sächs. Landes-Bibl.

SLUB
Wir führen Wissen.